

Die „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ – ein wichtiger Beitrag zur gesellschaftlichen Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement

Anerkennung ist eine der zentralen Formen der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, kommt in ihr doch zum Ausdruck, welcher Stellenwert bürgerschaftlichem Engagement beigemessen und den Engagierten vermittelt wird. In den letzten Jahren haben sich vielfältige Anerkennungsformen herausgebildet, die die gewandelten Motive und Bedürfnisse der Engagierten verstärkt aufgegriffen haben. Die Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ hatte bereits 2002 in ihrem Abschlussbericht betont, dass sich eine zeitgemäße Anerkennungskultur nicht auf einzelne Instrumente beschränken darf, sondern der lebendigen Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Engagementformen und -feldern gerecht werden muss. Immaterielle Formen der Anerkennung wie Dankeschön-Veranstaltungen zum „Tag des Ehrenamtes“, Auszeichnungen oder Ehrungen gehören ebenso dazu wie geldwerte Gratifikationen wie Fort- und Weiterbildungsangebote oder die in vielen Bundesländern inzwischen eingeführten „Ehrenamtskarten“. Auch monetäre Anerkennungsformen wie die Ehrenamts- und die Übungsleiterpauschale oder Beitragszahlungen zur Haft- und Unfallversicherung für Engagierte sind wichtige Instrumente.

Ein zentrales Kennzeichen von bürgerschaftlichem Engagement ist, dass es im öffentlichen Raum stattfindet. Es sind daher nicht nur Anerkennungsformen notwendig, die sich an einzelne Engagierte richten, sondern darüber hinaus ist die gesellschaftliche Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement unverzichtbar. Welche Bedeutung öffentliche Anerkennung und Wertschätzung für die Engagierten hat, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass sich – laut Freiwilligensurvey – ein Viertel von ihnen für bessere öffentliche Anerkennung, z. B. durch mehr Ehrungen, ausspricht und fast die Hälfte eine bessere Würdigung durch Berichte in Presse und Medien wünscht. Im Wettbewerb um öffentliche Aufmerksamkeit in den Medien konkurriert das bürgerschaftliche Engagement allerdings mit vielen anderen Themen. Die Akteurslogik der Engagierten einerseits und die Medienlogik andererseits sind zudem nicht ohne weiteres miteinander kompatibel, da Medien häufig dazu tendieren, in ihrer Berichterstattung das Zugespitzte und Klischeehafte zu betonen. Wenn über bürgerschaftliches Engagement berichtet wird, werden Engagierte daher entweder zu „Helden des Alltags“ stilisiert oder kommen nur als „Kümmerer“ und „Gutmenschen“ in der Berichterstattung vor. Die bunte Vielfältigkeit des Engagements, die mitunter auch widerständig sein kann, wird dagegen eher selten in den Blick genommen.

Umso wichtiger erscheint es, dass das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal die „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ veranstaltet und unter dem Motto „Engagement macht stark!“ die beeindruckend große Bandbreite und gesellschaftliche Kraft des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland öffentlich sichtbar macht. Die mehr als 1.400 Initiativen, Vereine, Verbände, Stiftungen, staatlichen Institutionen und Unternehmen, die sich in diesem Jahr mit Veranstaltungen an der Aktionswoche beteiligen, sind hierfür ein beredter Beleg. Die Auswertung der letzten Jahre hat zudem gezeigt, dass über die „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ das Interesse der Medien für die Berichterstattung über Engagementthemen geweckt werden kann und so das mit der Aktionswoche intendierte primäre Ziel, eine Kultur der Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements zu fördern und zu stärken, erreicht wird.

Ich wünsche der diesjährigen „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ erneut viel öffentliche Aufmerksamkeit und allen Engagierten und Interessierten viel Freude bei den zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche!

Markus Grübel ist Vorsitzender des Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ des Deutschen Bundestages

Kontakt: markus.gruebel@bundestag.de